

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1915**

296 (18.12.1915)



# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 76 P., vierteljährl. 2,26 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 7 Uhr. Postsekretaria Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die Spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalanzeige billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Kein Vertuschen, sondern Klarheit.

„Wir werden in der Stunde der Not und Gefahr das Vaterland nicht im Stich lassen.“ Dieses Bekenntnis haben die berufensten Wortführer der sozialdemokratischen Partei mehr denn einmal sowohl im Reichstag als in anderen deutschen Parlamenten abgelegt und wir erinnern uns nicht, daß dagegen irgendwann oder irgendwo einmal Protest erhoben wurde. Es war eine Selbstverständlichkeit. Trotzdem haben am 4. August 1914, als erstmals dem Reichstag eine Kriegskreditvorlage zugeht, 14 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete gegen die Bewilligung der Kriegskredite gestimmt. Das waren prinzipielle Gegner der Bewilligung der Kriegskredite, die sich zur Begründung ihres Verhaltens auf die Parteitagbeschlüsse beziehend die Budgetabstimmung beriefen. Vom rein formalen Standpunkt aus ließ sich gegen diese Begründung nichts einwenden. Die Frage ist nur die, ob die sozialdemokratische Partei in dieser für das deutsche Volk so schicksalsschweren Stunde sich auf diesen rein formalen Standpunkt stellen und die aus demselben sich etwa ergebenden Folgen hätte verantworten können. Die übergroße Mehrheit der Fraktion verneinte diese Frage und löste in der Stunde der Not und Gefahr für unser deutsches Vaterland das von unseren Führern feierlich versändete Wort ein.

Bei der zweiten Kreditvorlage vergrößerte sich die Zahl der Gegner in der sozialdemokratischen Fraktion auf 17, bei der dritten auf 23. Jetzt haben in der Fraktion 41 unserer Abgeordneten gegen die Bewilligung der vierten Kriegsanleihe sich erklärt. Dieser Vorgang erheischt ernsteste Beachtung. Gewiß sind das nicht lauter prinzipielle Gegner der Bewilligung der Kriegskredite. Ein Teil derselben ist der Meinung, daß es sich jetzt nicht mehr um einen Verteidigungskrieg handle und daß deshalb die sozialdemokratische Fraktion auch nicht mehr die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges übernehmen könne. Wir wissen nicht, wie viele von den 41 Mitgliedern der Minderheit in der Fraktion diesen Standpunkt einnehmen. Sicher befinden sich unter den 41 auch solche, die mittlerweile es mit der Angst vor den Konsequenzen der „Politik des 4. August 1914“ bekommen haben und die deshalb auch zu den prinzipiellen Gegnern der Kriegskreditbewilligung zu zählen sind, denn wenn man diesen Konsequenzen ausweichen will, bleibt schließlich nichts anderes übrig, als sich auf den Standpunkt der prinzipiellen Staatsverneinung zurückzuziehen.

Daß wir immer noch einen Verteidigungskrieg führen, bedarf eigentlich keines Beweises. Es genügt, auf die Tatsache hinzuweisen, daß unsere Feinde immer noch die Hoffnung hegen, uns zu überwinden und den Krieg auf deutschem Boden zu Ende führen zu können, ganz abgesehen von der Notlage, die den Zweck hat, uns auszulungern, um uns eventuell auf diese Weise auf die Knie zu zwingen. Man braucht sich nur die Frage vorlegen, welche Folgen es haben würde, wenn die ganze sozialdemokratische Fraktion die Bewilligung der vierten Kriegsanleihe ablehnen würde, um sich über die absolute Unhaltbarkeit des Standpunktes derjenigen klar zu sein, die meinen, es handle sich um keinen Verteidigungskrieg mehr. Es kann doch kein politisch zurechnungsfähiger Mensch annehmen, daß die Feinde Deutschlands aus einer solchen Haltung der sozialdemokratischen Fraktion den Schluß ziehen würden, es sei nunmehr Zeit, die Hand zum Frieden zu reichen. Sie würden zweifellos den direkt gegenteiligen Schluß ziehen und den Krieg nur mit um so größerer Entschlossenheit fortsetzen, weil sie in einer solchen Haltung der Sozialdemokratie eine Schwächung der strategischen Position Deutschlands und seiner Verbündeten erblicken würden. Ob der von ihnen erwünschte Erfolg eintreten würde, ist eine Sache für sich. Jedenfalls hätte eine solche Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion alles andere eher als eine Abflüchtung der Kriegsdauer zur Folge. Es würde eine solche Haltung auch zweifellos nicht der Stimmung der großen Masse der sozialdemokratischen Wähler entsprechen.

Wenn trotzdem die Minderheit in der sozialdemokratischen Fraktion größer geworden ist, so u. E. nur, weil die Mehrheit nicht mit den nötigen Entschlossenheit und Konsequenz ihren Standpunkt vertritt. Man darf nicht vergessen, daß die Sozialdemokratie bis zum 4. August v. J. in der Tat auf dem Boden der letzten Minderheit gestanden ist und daß die Bewilligung der Kriegskredite mit den von der früheren Mehrheit ge-

faßten prinzipiellen Beschlüssen und deren theoretischen Grundlage im Widerspruch steht. Diese Tatsache vertuschen wollen, heißt der Minderheit das Wasser auf die Mühlen leiten.

Je weiter man der Minderheit im Interesse der Erhaltung eines nur noch in der Phantasie bestehenden Parteifriedens entgegenkommt, desto mehr wird die Basis unterminiert, auf welcher die Beschlüsse der jetzigen Mehrheit beruhen und desto größer wird die Gefahr, daß die Partei auseinandergerissen wird. Darüber täuschte man sich nicht. Die Stärke der Minderheit beruht auf der Inkonsistenz der jetzigen Mehrheit. Die Position der Letzteren war die denkbar beste und sie wäre es heute noch, wenn man von vornherein den Mut gehabt hätte, sich rückhaltlos von den Konsequenzen der Politik des 4. August zu befreien. Statt dessen wollte man auf dem Wege des Kompromisses die Minderheit taktisch schwach machen. Das war ein völlig verfehltes Beginnen, das nur der Minderheit zu Nutzen kam, die mittlerweile wieder einen erheblichen Teil ihrer durch den Ausbruch des Krieges zerstreuten Elemente um ihre Fahne gesammelt hat. Wenn die Mehrheit diese durch und durch verfehlte Taktik fortsetzt und der Krieg noch längere Zeit dauert, wird ihre Situation immer schwieriger und damit die Gefahr für die Geschlossenheit der Partei immer größer. Das Ende wird dann sein, daß nach dem Krieg die Sozialdemokratie nicht nur keinen Einfluß auf die Gestaltung der Friedensbedingungen, sondern auch keinen solchen auf den inneren Ausbau des Reiches hat. Anstatt die Früchte der Politik des 4. August einzuharsten, wird die deutsche Sozialdemokratie ihre Kräfte im inneren Kampfe verstreuen und dies zum Gaudium derjenigen, die von einer Neuorientierung der deutschen Politik nichts wissen wollen und alles daran setzen werden, um sie zu verhindern.

Nichts Schlimmer, als gegenüber offenkundigen Tatsachen Vogelstraußpolitik treiben zu wollen. Der Bellkrieg bedeutet keine bloße Unterbrechung unserer bisherigen Politik und Taktik, er hat uns eine ganz neue Grundlage für unsere künftigen Kämpfe geschaffen. Kommt die Minderheit in der Partei wieder oben auf, dann wird auch die Politik der Sozialdemokratie wieder auf deren „Prinzipien“ eingestellt werden, d. h. die Sozialdemokratie wird wieder eine prinzipiell staatsfeindliche Stellung einnehmen und dadurch die Position der Reaktionsäre so stärken, daß diese am Ruder bleiben. Welche Folgen das für die Arbeiterklasse hätte, ist leicht auszumalen. Sie wären schlimmer als zuvor.

Deshalb ist es höchste Zeit, daß die Mehrheit sich den bewährten Grundsatz zur Richtschnur ihrer Haltung macht: „Ausprechen was ist!“

Es hat gar keinen Zweck, den Miß der durch unsere Feinde geht, mit diplomatischen Schwachsinn verkleinern zu wollen. Entweder hat die Politik des 4. August ihre Konsequenzen, oder sie hat sie nicht. Diejenigen, welche an dieser Politik bis jetzt festgehalten haben, werden unter keinen Umständen wieder zur Taktik der prinzipiellen Negation gegenüber dem heutigen Staat zurückkehren können. Das Interesse der deutschen Arbeiterklasse erfordert eine unzweideutige, klare Entscheidung, die um so sicherer im Sinne der jetzigen Mehrheit ausfallen wird, je rückhaltloser und offener sie sich zu den Konsequenzen der Politik des 4. August 1914 bekennt.

### Matte Seelen.

Das Wolffsche Bureau verbreitet einen Artikel, den der Reichstagsabgeordnete Dr. Graf v. Posadowsky, der frühere Staatssekretär des Reichsanwalts des Innern, in der „Magdeburger Zeitung“ veröffentlicht hat. In dem Artikel heißt es:

„Es ist den deutschen Heeren mit ihren Verbündeten gelungen, den Feind aus zwei Staaten völlig zu vertreiben. Dr. Franke schenkt mir weit im Lande, bei Nauphon nur 89 Kilometer von Paris; in Rußland sind die Wehranlagen des Feindes fast alle genommen, wir halten dort ganze Landestäle besetzt. Das alles gegen eine ungeheure zahlenmäßige Übermacht. Trotz alledem scheint es noch immer Leute zu geben, die nicht wissen, daß Krieg ist, oder nicht verstehen, was Krieg und selbst der glückliche Krieg für Dasein und Lebenshaltung eines Volkes bedeutet. Krieg ist ein langwierige und fürchterlich harte Sache; nicht alle Kriege können sich so schnell und glatt abwickeln wie der letzte Krieg, den Deutschland gegen Frankreich führte. Jeder Krieg greift mit harter Hand ins Dasein und Lebensführung jedes einzelnen ein. Trotz alledem sind von dem Schrecken des Krieges bisher nur Teile Ostpreußens und eine Anzahl Gemeinden des Elsaß berührt. Die un-

geheure Mehrzahl unseres einheimischen Volkes hat die Folgen des Krieges nur mittelbar kennen gelernt. Draußen in Feindesland haben Hunderttausende ihr Leben gelassen oder schweres Siechtum heimgebracht. Wer dabei im behaglichen Alltagsglücke dahinglebt, mag sich kaum eine Vorstellung machen von dem, was der Soldat in Feindesland in der Unbill des Wetters, häufig ohne Obdach, bisweilen ohne ausreichende Nahrung tagtäglich durchzumachen hat.

Die Klein, wie schwächlich erscheint gegenüber diesen Kämpfe der Männer das Gebaren derer, die klagen und murren, weil ihnen die unvermeidlichen wirtschaftlichen Folgen des Krieges notwendige Beschränkungen auferlegen und ihre Lebensgewohnheiten stören. Wo wirkliche Not herrscht, da mag Staat, Gemeinde und jeder einzelne schnell und hilfreich eingreifen. Entbehrungen aber, welche nicht die Lebenshaltung selbst bedrohen, müssen mit stiller Entfaltung ertragen werden. Vor allem unrecht ist es, denen vorzuschlagen, die ihrer ganzen Kräfte bedürfen, um die Pflichten zu erfüllen, die das Vaterland von ihnen fordern muß. Möchten doch alle diese schwachen Seelen einmal nachprüfen, was unser Land, das jahrhundertlang das Schlachtfeld Europas war, in jenen vergangenen Zeiten an ungeschlagenem Elend gelitten hat und wie unendlich gering im Verhältnis dazu die Kriegsfolgen sind, die die heimische Bevölkerung bisher zu ertragen hatte. Mit unserem eigenen Lande vergleiche man auch das Schicksal der fremdlichen Landestäle und ihrer Bevölkerung, die seit über Jahr und Tag das Schicksal der Feinde sind. Dann wird auch der Schwächliche vielleicht den richtigen Maßstab für sein eigenes Dasein und seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit finden. Es ist ein ehrenvolles Zeugnis für die Gesinnung des deutschen Volkes, daß es sich hier nur um ganz verschwindende Minderheiten handelt, Minderheiten, die gedankenlos sind oder vielleicht stummstumm erregt werden. Für Deutschland liegt das Spiel, um das es sich handelt, offensichtlich zu Tage. Wir werden liegen oder untergehen, untergehen nicht nur im eigentlichen politischen Sinne. Möge sich ein jeder einmal vorstellen, was es für unser Volk und Land, für Leben und Eigentum bedeuten würde, wenn die haßerfüllten Scharen unserer Feinde mit ihren schwarzen und braunen Hilfsvölkern die lebendige Mater unserer Feere durchbrächen und die deutschen Lande überschwemmen. Deshalb ist es die Pflicht eines jeden, Mann oder Frau, alles zu tun, was geeignet ist, unsere Widerstandskraft stillschweigend zu stärken, nicht nur nach außen, sondern auch dabei in täglichen Gänge des Lebens.“

Dazu bemerkt die „Schwäbische Tagwacht“ zu treffend:

Die Wege, die der ehemalige Staatssekretär für Sozialpolitik gegangen ist, sind nicht die Wege der Sozialdemokratie gewesen. Aber auch die sozialdemokratische Partei hat anerkannt, daß Graf Posadowsky über ein für einen deutschen und preussischen Minister ungewöhnliches Maß sozialen Verständnisses verfügte, und sein Abgang bewies ferner, daß er keiner jener Bureaukraten war, die selbst um den Preis ihrer Ueberzeugung am Amte kleben. Wenn sich Graf Posadowsky darum heute zu den Fragen äußert, die seit Beginn des Krieges im Vordergrund der öffentlichen Erörterung stehen und die in den letzten Kriegsmonaten eine geradezu bedrohliche Gestalt angenommen haben, so dürfen diese Äußerungen wohl auf ernste Beachtung Anspruch erheben.

Und in der Tat läßt sich gegen die Gedankengänge, denen Graf Posadowsky in seinem Artikel folgt, an sich nichts einwenden. Es ist wahr: das deutsche Volk hat — von Ostpreußen und dem Elsaß abgesehen — den Krieg eigentlich nur mitleidbar zu spüren bekommen. Es ist ferner wahr, daß gewisse Kreise des deutschen Volkes noch immer kein richtiges Gefühl dafür haben, daß wir überhaupt im Kriege leben und daß der Krieg ein akkuter Zustand ist, bei dem Störungen in der gewohnten Lebensführung selbstverständlich sind. Und es ist ebenso richtig, daß alle diese Störungen und Unbequemlichkeiten, die der Krieg den hinter der Front lebenden Volksgenossen auferlegt, in seinem Verhältnis stehen zu den fürchterlichen Entbehrungen und Nöten, denen unsere Kämpfer im Felde und in den Schützengräben ausgesetzt sind.

Und dennoch: der Mahnruf Posadowskys an die „matten Seelen“ ist ein falscher Ruf. Sicher ist es, wie Graf Posadowsky sagt, nur eine Minderheit des deutschen Volkes, die klagt und murren, weil ihr „die unvermeidlichen wirtschaftlichen Folgen des Krieges notwendige Beschränkungen auferlegt“. Gewiß ist es eine Minderheit, die es als eine unerhörte Zumutung empfindet, daß sie heute nicht wie zu Friedenszeiten fruchtgebundene weiße Prädellen auf dem Frühstücksstisch haben und den geliebten Mops mit Schlaghahn füttern kann. Aber was wir in den letzten Monaten in Deutschland erlebten: die furchtbare Erbitterung, die sich bis in die Schützengräben hinein fortsetzte, das war nicht die Stimmung einer künstlich erregten Minderheit, sondern das war der Notruf der großen Masse des Volkes selbst. Und nicht darum erlöste dieser Notruf, weil das Volk sich weigert, die „unvermeidlichen wirtschaftlichen Folgen“ des Krieges auf sich zu nehmen, sondern darum, weil das Volk mit gebundenen Händen zusehen mußte, wie eine Minderheit vaterlandsloser Profitjäger künstlich Zustände schaffte, die ihm Entbehrungen auferlegten, durch welche die Lebenshaltung selbst auf schwerste bedroht wurde. Gegen diese Minderheit, die ihr eigenes Profitinteresse über die Lebensinteressen des Vol-







### Sagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 17. Dez. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Armentières stieß gestern vor Hellwerden eine kleine englische Abteilung überraschend bis in einen unserer Gräben vor und zog sich in unserer Feuer wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch unser Feuer verhindert. — Sonst blieb die Gefechtsfähigkeit bei vielfach unsichrigem Wetter auf schwächere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Ruffische Angriffe zwischen Karosj, und Madzjol-See brachen nichts und am frühen Morgen unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unserer Stellung zusammen. 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linzinger. Keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bijelopolje ist im Sturm genommen. Ueber 700 Gefangene sind eingebracht.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Sagesbericht.

Wien, 17. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) Amtlich veröffentlicht, 17. Dezember, mittags.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Celebic vertrieben die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch besetzt gehalten hatten. Unsere Truppen erreichten auch in diesem Raume die Tara-Schlucht.

Bjelopolje ist seit gestern nachmittag in unsern Besitz. Die 1. u. 2. Streiträfte nahmen die Stadt im umfassenden Angriff nach heftigem Kampfe und brachten bis zum Abend 700 Gefangene ein.

Die Verfolgung des westlich von Ipeh weidenden Gegners ist im Gange. Die Montenegriner zündeten auf ihrem Rückzug überall die von Moslims bewohnten Dörfer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Krieg mit Italien.

#### Oesterreichischer Bericht.

An der Küstenländischen Front haben die Italiener ihre großen Angriffe, die nach verhältnismäßig kurzer Pause am 11. Dezember von neuem ansetzten, bis Ende des Monats anbauerten und noch in den ersten Dezemberwochen an einzelnen Stellen hartnäckig fortgeführt wurden, bisher nicht wieder aufgenommen. Diese Kämpfe können daher als vierte Isonzo-Schlacht zusammengefaßt werden. Mehr noch als in den früheren Schlachten galten diesmal die Anstrengungen des Feindes der Eroberung von Udine. Demgemäß wurden schließliche gegen den Rückenstoß allein etwa sieben italienische Infanteriebataillone angelegt. Die Stärke dieser starken Kräfte scheiterte jedoch ebenso wie alle Waffenangriffe in den Nachbarkommandos an der bewährten Standhaftigkeit unserer Truppen, die den Rückenstoß von Udine, die Geschäfte von Dobers und überhaupt alle Stellungen fest in Händen behielten. Durch die Behinderung der Stadt wurde die Bevölkerung schwer getroffen. Auf die militärische Lage hatte diese Feuerangriffe ohnmächtiger Feindeswut keinerlei Einfluß. In dem vierten Waffengang im Küstenlande verlor das italienische Heer nach schweren Verlusten 70 000 Mann an Toten und Verwundeten. Gestern wurde an der Isonzofront ein Angriffsvorstoß gegen den Nordhang des Monte San Michele, an der Tiroler Front ein Angriff eines Alpini-Bataillons auf den Col-di-Rana abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 17. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anafarta und Ari Burnu aussehender Artilleriekampf. Unsere Artillerie brachte bei Anafarta die feindliche Gebirgsartillerie durch Gegenfeuer zum Schweigen und verursachte einen Brand in den feindlichen Lagern. Bei Sedd-el-Bahr liefen wir am 15. Dezember an unserem linken Flügel mit Erfolg eine Mine sprangen. Der Feind erstickte ein Feuer mit Waffen aller Art gegen unsere Stellung. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, verhinderte die Fortsetzung des Feuers und zwang eine feindliche Bergregimentskolonne bei der Mündung des Sighindere zu fliehen. Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

#### Die Lage in Saloniki.

Athen, 17. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) (Meldung der Agence Havas.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die griechischen Bewegungen auf Grund des zwischen Sarraïl und Pallas zustande gekommenen Uebereinkommens mit der in dem Abkommen vorgeesehenen Truppenverlegung beginnen werde. Das Hauptquartier ist nach Arzani übergesiedelt. Das dritte Korps kommt nach Katerini, das fünfte nach Mgrita. Nur ein Bionier- und ein Artillerieregiment bleiben in Saloniki. General Sarraïl sprach seine Zufriedenheit über die Art aus, mit der sich der Rückzug der Alliierten auf griechisches Gebiet vollzog.

### Sonstige Kriensnachrichten.

#### Die „Beschützer der kleinen Staaten“.

Sofia, 17. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) Von dem Vertreter des Wolff-Büros. Wie aus Saloniki eingetroffene Reichsberichte bezeugen, sollen dort infolge des brutalen und rücksichtslosen Vorgehens der

Engländer und Franzosen fürchtbare Zustände herrschen. Da die Truppen nicht genügend mit Lebensmitteln versehen waren, haben sie alle erreichbaren Lebensmittel aufgebraucht und so eine große Leere, ja Hungersnot unter der ärmeren Bevölkerung verursacht. Die auf etwa 100 000 Personen geschätzten jüdischen Flüchtlinge haben die Not ins Ungeheure gesteigert, aber „die Beschützer der kleinen Staaten“ kümmern sich nicht um die Opfer ihrer Politik, und da die griechische Bevölkerung nicht imstande ist, den Unglücklichen zu helfen, so kommen viele vor Hunger und Kälte auf der Landstraße um. Da vor etwa 14 Tagen scharfer Frost eintrat, nahmen die Engländer und Franzosen alles Brennmaterial, einschließlich der Holzstämme und Latenzäume fort, jedoch die Bevölkerung unter der für jene Gegend ganz ungewöhnlichen Kälte sehr stark leidet. Man fand viele Erfrorenen auf. Die Engländer und Franzosen machen sogar die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide aus Bulgarien unmöglich, indem sie die bulgarischen Eisenbahnwagen, welche für den Getreidetransport bestimmt sind, beschlagnahmten. Nach einem griechisch-bulgarischen Vertrage sollen über 20 Wagen in Griechenland unretrogress sein, jetzt aber werden schon 49 Wagen von den Engländern und Franzosen zurückgehalten, und zum Transport der Pferde benutzt. Die griechische Bevölkerung, welche am eigenen Leibe erfahren muß, wie der Bierverbot nicht einmal aus Not, sondern lediglich infolge Unfähigkeit und Bequemlichkeit die Rechte der kleinen Staaten mit Füßen tritt, ist dadurch höchst erbittert und sieht die Befreiung von der Gewalttätigkeit der Vorkämpfer für Freiheit und Fortschritt herbei.

#### Die Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika.

W.W. Newyork, 17. Dez. Durch Junkspruch des W.W. Die Krise wegen der „Ancona“ ist andauernd Gegenstand eingehender Besprechungen in der Presse, die den Standpunkt der amerikanischen Regierung vertritt. Es wird vielfach die Ansicht geäußert, eine Ablehnung der amerikanischen Forderung würde den Abbruch der Beziehungen nicht nur zu Oesterreich-Ungarn, sondern auch zu Deutschland zur Folge haben. Die der Regierung nahestehende „Evening Post“ meldet aus Washington, Amerika betrachte in der Unterseebootsfrage Oesterreich-Ungarn und Deutschland nicht als zwei getrennte Parteien. Es werde daher die Entschliebung Oesterreich-Ungarns als die Entschliebung beider Kaiserreiche angesehen, zumal Oesterreich-Ungarn Amerikas Standpunkt zum Unterseebootskrieg genau erkannt und gemißt habe, welche Folgen ein Angriff auf einen Passagierdampfer haben müsse.

### Badische Politik.

#### Die badischen Schulen und der Krieg.

Nach einer Darstellung des Unterrichtsministeriums sind infolge militärischer Verwendung zurzeit der Schule ganz entzogen 80 Schulhäuser, darunter 16 für höhere Lehranstalten und 64 für Volksschulen (36 in Städteordnungsstädten, 28 in anderen Gemeinden); davon sind verwendet als Kaserne und Lagerhaus 40 und zwar 8 höhere Lehranstalten und 32 Volksschulen (22 in Städteordnungsstädten und 10 auf dem Lande), als Lazarette 33 und zwar 8 höhere Lehranstalten und 25 Volksschulen (davon in Städteordnungsstädten 13, in anderen Gemeinden 12), zur Einrichtung von Volksschulen 1 (Forzheim), zur Unterbringung von Kriegsgefangenen 6 (in Landgemeinden). Dazu kamen noch die Internatsräume von 5 Lehrerseminaren und 2 Vorseminaren, die mit Betten für Lazarette zur Verfügung gestellt wurden. Der Unterrichtsbetrieb wurde in diesen Anstalten in dem durch den Krieg eingeschränkten Umfang in den vorhandenen besonderen Lehrgebäuden oder in sonst abgetrennten Räumen aufrechterhalten. Teile von Schulhäusern wurden infolge des Krieges verwendet in 114 Fällen. Dabei sind beteiligt 22 höhere Lehranstalten und 92 Volksschulen (darunter 17 in Städteordnungsstädten und 75 auf dem Lande). Die ihrer eigenen Gebäude beraubten Anstalten fanden Aufnahme teilweise in anderen öffentlichen Schulgebäuden, teils mußten Privaträume für sie gemietet werden. Die neue Unversität in Freiburg öffnete ihre Räume für ein Gymnasium und zwei Realanstalten; auch die Technische Hochschule in Karlsruhe hat zwei Realanstalten aufgenommen, während die Hochschule in Heidelberg wenigstens einigen Klassen der dortigen Oberrealschule für die Dauer des Krieges ein Heim eröffnete. Die Gymnasien in Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe genöthigten Realanstalten ganz oder teilweise Unterzuziehen, während das Gymnasium in Mannheim Aufnahme im Gebäude des dortigen Realgymnasiums fand. In Mannheim wurden zwei Realanstalten und die zwei höheren Mädchenschulen, in Karlsruhe die zwei höheren Mädchenschulen je in einem Gebäude vereinigt. Soweit Volksschulklassen nicht in höheren Lehranstalten untergebracht werden konnten, mußten für sie besondere Räume in Privatbüchern gemietet werden. Die Zahl der Lehrkräfte ist stark zurückgegangen. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1915 betrug die Zahl der Lehrkräfte an den höheren Lehranstalten im ganzen 868, gegenüber dem Stand am Anfang des Krieges mit 1709, weniger 741. Die Zahl der männlichen Lehrkräfte hat abgenommen um 760 = 48,5 Proz., die der weiblichen um 19; an den Volksschulen im ganzen 4215, gegenüber dem Stand am Anfang des Krieges mit 6491, weniger 2276; die Zahl der männlichen Lehrkräfte hat abgenommen um 2697 = 51,3 Proz., die der weiblichen um 421. Entsprechend der Verringerung des Lehrpersonals am Krieg sind auch die Opfer, die er für Küst und Vaterland auf dem Felde der Ehre gebracht hat, groß. Nach den bei dem Ministerium eingegangenen Anzeigen beträgt die Zahl der Lehrer, die den Heldentod erlitten haben, bei der Volksschule 283, bei den höheren Lehranstalten 93.

### Aus der Partei.

#### Kautsky und die Kriegskredite.

Auch die „Frankfurter Zeitung“ hatte eine Zeitungsnote übergeben, laut der der Reichstagsabgeordnete Mos sagte, Kautsky habe bei Kriegsbeginn die Forderung gemacht, die Kriegskredite zu bewilligen, aber vom Reichstagspräsidenten für unzulässig erklärt zu werden. Mos: Kannen gegen Volksworte. Dazu schreibt Kautsky dem Blatte: Diese Mitteilung ist direkt falsch. Ich war für Stimmenthaltung, und nur, weil diese abgelehnt war, schlug ich vor, daß man sich für die Bewilligung entscheide, was Reichstagspräsidenten und Zustimmung wegen der Kriegsziele zu fordern und die Antwort der Kredit davon abhängig zu machen, ob die Antwort des Reichstages genügen dürfe. Von Volksworten sprach ich dabei in keiner Weise. Was ich forderte, war nicht die Gewährung neuer Rechte, sondern Arbeit. Was ich ablehnte, war blindes Vertrauen.

Was sich seitdem geändert hat, ist nicht mein Standpunkt, sondern die Situation. Am 3. August vorigen Jahres war sie noch ganz undurchsichtig. Seitdem sind aber längst die Verhältnisse völlig klar geworden, durch die unsere Haltung zu den Kriegskrediten bestimmt wird.

Kautsky befehlen zu wollen, ist ein absolut vergebliches Bemühen.

### Der Einfluß des Krieges auf die Verhältnisse der Mieter und der Hausbesitzer.

Karlsruhe, 16. Dezbr. Landeshausungsinspektor Dr. Kampffmeyer hat, um den Einfluß des Krieges auf das Mietwesen in Baden festzustellen, einen Fragebogen an sämtliche badischen Gemeinden mit über 2000 Einwohnern versandt. Von den Gemeinden unter 20 000 Einwohnern haben 117 geantwortet. Von ihnen berichten 39, also der dritte Teil, daß der Krieg keinen Einfluß auf die Mietverhältnisse ausgeübt habe. Es sind das fast durchweg Gemeinden zwischen 2000 und 4000 Einwohnern, in denen auch der Industriearbeiter meist sein eigenes Haus mit Garten besitzt. 18 Gemeinden berichten über nur ganz vereinzelte Fälle, in denen die Mietzahlung Schwierigkeiten verursacht. In den übrigen 60 Gemeinden ist ein mehr oder minder großer Teil der Mieter, vor allem der Einrentner, nicht in der Lage, die Miete vollständig zu bezahlen. Jeht von diesen Gemeinden berichten, daß mancher Mieter aus Anlaß des Krieges die Zahlung verweigert. In 19 Gemeinden vermag ein erheblicher Teil und in 4 Gemeinden ein sehr erheblicher Teil der Kriegsteilnehmer die Miete nicht vollständig zu bezahlen. Von 28 Gemeinden wird berichtet, daß die Hausbesitzer in einer größeren oder auch kleineren Anzahl von Fällen Mietnachlässe gewährt. Ganz vereinzelte Fälle werden auch von einigen andern berichtet. In acht Industrieorten haben die Arbeitgeber Zulagen oder Mietnachlässe gewährt. In einigen wenigen Gemeinden werden Mietzuschüsse von Stiftungen oder gemeinnützigen Vereinen, 32 Gemeinden von der Gemeinde gewährt. Verschiedene Gemeinden halten darauf, daß der städtische Zuschuß ausschließlich zur Zahlung des Mietbetrags verwendet wird. Einige verlangen, daß die Hausbesitzer, insbesondere die wohlhabenden, die den städtischen Zuschuß zu erhalten wünschen, ihrerseits auf ein Viertel der Miete verzichten. Leider berichten acht Gemeinden, in denen teilweise erhebliche Mietrückstände zu verzeichnen sind, daß von ihnen ein Zuschuß nicht gewährt werde und auch Unterstützung von anderer Seite nicht erfolge, so daß für die Kriegsteilnehmer erhebliche Mietrückstände verbleiben. In einer geringeren Anzahl von Fällen verbleiben Rückstände in 17 Gemeinden.

Ueber die Lage der Hausbesitzer berichten von 105 Gemeinden 72, die die Frage beantworteten, daß sie keine nennenswerten Verluste erleiden. In fünf von ihnen ist infolge der Ansammlung von Militär die Lage des Hausbesitzers gebessert, 17 Gemeinden erdulden ungewisse oder ganz geringe Verluste. In 7 Gemeinden sind mäßige Verluste eingetreten oder zu erwarten. Von erheblichen Verlusten, wobei die freiwilligen Mietnachlässe mit berücksichtigt sind, berichten 9 Gemeinden. 6 Gemeinden berichten ausdrücklich, daß die Besitzer von Häusern mit wenigen Nebenwohnungen mit geringeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben als die Besitzer von größeren Mietshäusern. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen ist in den meisten Fällen unverändert geblieben oder doch nur ganz gering gestiegen. In 79 Gemeinden hat der Krieg den Hausbesitzern keine Zahlungsschwierigkeiten gebracht, in 20 Gemeinden einer gewissen Anzahl und nur in 8 Gemeinden einer größeren Anzahl. Bei einigen wird ausdrücklich erwähnt, daß die Schwierigkeiten nicht durch Mietrückstände, sondern durch den Stillstand der Geschäfte hervorgerufen sei. Von einem geringen Sinken der Mieten berichten 11 Orte, von einem erheblichen nur 4. In 2 Gemeinden sind infolge der Ansammlung von Militär die Mieten gestiegen. Die Hypothekengläubiger sind durch den Krieg kaum getroffen worden.

Erfreulicherweise wird die Faltung der Hypothekengläubiger von nahezu allen Gemeinden als „schonend“, teilweise als „sehr schonend“ gewürdigt, nicht nur bei erzielten, sondern auch bei nachteiligen Hypotheken. Nur von 3 Gemeinden wird über einige rücksichtslose Hypothekengläubiger geklagt, bei der einen dieser Gemeinden besteht sich die Klage nur auf die Rückzahlbarkeit der Schweizer Bank.

### Aus dem Lande.

#### Bruchsal.

Mitteilungen aus dem Stadtrat. Zur Bekämpfung der der Stadt obliegenden Verpflichtungen aus Anlaß des Krieges wurde dem Stadtrat die Aufnahme eines zweiten Kriegsanlehens in Höhe von 100 000 Mark und die Einholung der Zustimmung des Bürgerausschusses hierzu beschloßen. Ferner wurde die Aufnahme eines Kapitals von 100 000 M. zur Deckung des Bauaufwandes für 1915 und die Aufhebung desselben nach dem Voranschlag des Stadtrats vom Stadtrat genehmigt. — Der Erbh. des Stadtrats Verwalt. Bär haben zum Ansehen an ihren Vater zugunsten von Kindern unterstützungsbedürftiger Familien in der Stadt Bruchsal eine Stiftung im Betrage von 10 000 M. errichtet. Die Genehmigung zur Annahme der Stiftung ist von den Staatsbehörden erteilt worden. — Der Stadtrat hat sich bereit erklärt, einem von einer anderen Stadt ausgearbeiteten Antrag, welcher sich gegen die Erhöhung der Bierpreise richtet und welcher der Regierung zugehen soll, sich anzuschließen.

Vom Marzthal, 18. Dez. Das Hochwasser der letzten Woche hat in Reichenbacherhöfe, Gemeinde Mörserreichenbach, einen nicht geringen Schaden im Gefolge gehabt; ein Teil des Wiedenbergs ist in das Tal abgestürzt und hat dabei 1 1/2 Morgen gutbestockten Wald vernichtet, sowie andere Waldgrundstücke stark beschädigt. In der abgestürzten Fläche sind große Felsblöcke bloßgelegt worden.

Forzheim, 18. Dez. Im Interesse der Volkswirtschaft und Volksernährung soll für den Bezirk Forzheim eine landwirtschaftliche Genossenschaft für rationelle Schweinezucht gegründet werden. Zum Zweck der Gründung findet am morgigen Sonntag in Brödingen eine Versammlung statt.

Friedrichsfeld bei Mannheim, 18. Dez. Wie das hiesige Bürgermeisterrat bekannt gibt, halten zahlreiche hiesige Landwirte ihre Kartoffeln, die sie über ihren Bedarf besitzen, zurück. Unter Androhung von Zwangsmassnahmen werden sie seitens des Bürgermeistersamts aufgefordert, die Kartoffeln sofort zum gesetzlich festgesetzten Höchstpreis abzugeben.

Mühl, 17. Dez. Die Höchstpreise für Milch wurden wie folgt festgesetzt: für Händler ab Stall 19 Pfg., für Verbraucher ab Stall oder Laden 24 Pfg. das Liter.

Freiburg, 17. Dez. Die neue Freiburger Kunsthalle, die innerhalb eines Jahres von dem Architekten Rudolf Schmid erbaut wurde, wurde gestern ihrem Zweck übergeben. Anwesend waren bei der feierlichen Feier Oberbürgermeister Dr. Thoma und der Vorsitzende des Kunstvereins, Prof. Dr. Gruber. Die Freiburger Künstler haben bereits in der Halle eine Kunstausstellung veranstaltet, die Gemälde, Plakate, Aquarelle und Werke der graphischen Kunst enthält.



Aus der Stadt.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Zuschuß zum großh. Hoftheater. Die Generalintendant der großh. Zivilliste teilte dem Stadtrat mit, daß der Haushaltsauschuß der zweiten Kammer bei Beratung des von der großh. Regierung angeforderten außerordentlichen Zuschusses von 200 000 Mark zu dem durch den Krieg gesteigerten Betriebskosten des großh. Hoftheaters die Meinung ausgesprochen habe, es sei Sache des Stadtrats Karlsruhe, diesen Zuschuß zu bewilligen; die Generalintendantin fragte an, ob die Stadt hierzu bereit sei. Der Stadtrat erwiderte, daß er eine Verpflichtung der Stadt Karlsruhe zur Leistung eines derartigen Zuschusses nicht anerkennen könne, da dies nach Lage der Verhältnisse Sache des Landes sei, erklärte sich aber in Anerkennung der Leistungen des Hoftheaters und im Hinblick auf die Opfer, die die großh. Zivilliste und das Land bis jetzt für dieses Kunstinstitut gebracht haben, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bereit, einen einmaligen Beitrag von 100 000 Mark auf die Stadtkasse zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß der gleiche Betrag von der großh. Staatskasse geleistet wird und der Stadtgemeinde die erforderlichen Mittel zu den in Aussicht gestellten Bedingungen als Darlehen zur Verfügung gestellt werden.

Städtische Milchwirtschaft. Zwei hiesige Milchviehbesitzer, die ihre Betriebe persönlicher Verhältnisse halber aufzugeben beabsichtigen, haben der Stadt ihre Milchviehbestände, zusammen 20 Kühe, zum Kauf angeboten. Im Interesse der Milchversorgung der Stadt und damit diese Tiere unter allen Umständen der Milchzeugung erhalten bleiben, beschloß der Stadtrat den Kauf der Kühe und eines Pferdes samt Geschirren und eines Milchwagens. Die Kühe sollen in einem besonders geeigneten größeren Stalle im Stadtteil Müppurr, der zu diesem Zweck gemietet wird, untergebracht werden. Damit dieser voll ausgenutzt werden kann, wurde zugleich der Verkauf weiterer 8 Stück Milchkuhe beschloffen.

Todesfall. Im Stadtteil Weierheim ist im Alter von fast 94 Jahren Pfarrkurat Johannes Kofmann gestorben. Am morgigen Sonntag hätte der verstorbenen Geistliche in der neu-erbauten, katholischen Kirche zu Weierheim den ersten Gottesdienst halten sollen.

Ueber die Arbeitsstelle des Roten Kreuzes im „Grünen Hof“ gehen uns von verschiedenen Arbeiterfrauen Klagen zu, daß bei Ablieferung der fertigen Strickwaren unbedeutende Mängel an der Tagesordnung sind. Meist werden, wie man uns mitteilt, 10 Prozent für Schwund in Abzug gebracht. Die betroffenen Frauen verwarfen sich energisch dagegen, daß man sie für diesen Schwund verantwortlich macht, da sie alle gekaufte Wolle gewissenhaft verarbeiten und nichts für sich verwenden. Wenn man die Strickerinnen für Schwund verantwortlich machen will, so sollte man zum mindesten die Wolle bei der Abgabe vor ihren Augen abwägen. Stimmt dann das abgelieferte Gewicht mit dem nicht überein, dann erst hat man das Recht, die Arbeiterinnen verantwortlich zu machen. So aber nicht. Wenn das nicht anders wird, beabsichtigen die geschädigten Frauen, energische Schritte gegen solche Gebahren zu unternehmen.

Die kürzesten Tage im Jahre fallen in die nächste Zeit. Am 18. Dezember beträgt die Tageslänge nur 7 Stunden 52 Minuten, denn die Sonne geht erst um 8 Uhr auf und schon nachmittags 8 Uhr 52 Min. unter. Der späteste Sonnenaufgang findet statt in den letzten Tagen des Jahres, in der Zeit vom 29. bis 31. Dezember geht unter hellem Gestirn erst um 8 Uhr 8 Min. auf. Am 22. Dezember, dem kürzesten Tage im Jahre, fällt Sonnenaufgang auf 8 Uhr 08 Min., Sonnenuntergang auf 9 Uhr 54 Min. Dann nehmen die Tage wieder langsam zu und am 25. Dezember geht die Sonne erst um 8 Uhr 55 Min., am 28. Dez. um 8 Uhr 56 Min., am 31. Dez. um 8 Uhr 57 Min., am 1. Dez. um 4 Uhr unter. Diese Zunahme der Tageslänge ist zwar noch gering, aber sie zeigt uns, daß es im Kreislaufe des Jahres wieder aufwärts geht.

Konzerthaus — Wohltätigkeitskonzert. Die Einnahmen bei dem zur Eröffnung des neuen Konzerthauses am 11. d. M. veranstalteten Wohltätigkeitskonzert mit rund 6000 Mk. wurden der Stadttratsbeschlusse im vollen Betrag der städtischen Kriegsfürsorge überwiesen und die für die Veranstaltung erwachsenen Kosten auf die Stadtkasse übernommen.

Weihnachtsgaben an Eisenbahner. Die badische Eisenbahnverwaltung hat ihren im Militärsehbahndienst — Solonnenbienst — befindlichen unteren Beamten und Arbeitern zu Weihnachten Gaben gestiftet. Vom Finanzministerium waren hierfür 6000 Mk. bereitgestellt. Außerdem haben der Großherzog und das Rote Kreuz einen namhaften Betrag zugesprochen. Jeder Sendung wurde der neue Kalender „Verkehrsbote“ beigelegt.

Veranstaltungen.

\* Casino. Das Lustspiel des Apollo-Operettentheaters, welches mit Ende dieses Monats beendet sein wird, wird heute Samstag und folgende Tage jeweils abends 8 Uhr die neueste

- Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.
Samstag, 18. Dez. 6. Sonderdorf. Ermäßigte Preise. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Weihnachtsmärchen in 8 Bildern nach Görner, neu bearbeitet von Sturm. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 8 1/2 Uhr. (2 Mk.)
Sonntag, 19. Dez. 9. 26. „Lohengrin“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4,50 Mk.)
Montag, 20. Dez. 11. 27. „Herodes und Mariamme“, Tragödie in 5 Akten von Hebel. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.)
Dienstag, 21. Dez. 9. 26. „Der Wildschütz oder die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten von Lortzing. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4,50 Mk.)
Mittwoch, 22. Dez. 7. 24. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Weihnachtsmärchen in 8 Bildern nach Görner neu bearbeitet von Hans Sturm. Anfang 5 1/2 Uhr, Ende 7 1/2 Uhr. (2 Mk.)
Donnerstag, 23. Dez. 11. 28. „Hänsel und Gretel“, Märchenspiel in 2 Akten (3 Bildern) von Humperdinck. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (4 Mk.)
Samstag, 25. Dez. 11. 27. „Ein Sommernachtstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (4,50 Mk.)
Sonntag, 26. Dez. 8. 24. „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 5 1/2 Uhr, Ende 7 1/2 Uhr. (4,50 Mk.)
Wunderlauf für die Monnetten am Montag, 20. Dez. dom. 10—12 Uhr (Weißentage G., B., A.); allgemeiner Vorverkauf von Montag, 20. Dez., nachmittags 8 Uhr an.
Montag, 27. Dez. 6. 24. „Herrschaftlicher Diener gesucht“, Schwank in 3 Akten von Burg und Kowalew. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (4 Mk.)

Operette „Die Prinzessin vom Nil“ geben. Dieses Stück gelangt auch am Sonntag, 19. Dez., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, zur Aufführung, letztmals am 23. Dezember. Freitag, 21. Dezember, fällt die Vorstellung aus.

\* Residenz-Theater, Waldstraße 30. Der neue Spielplan vom Samstag, 18., bis einsch. Dienstag, 21. Dez., bringt einen hervorragenden Schläger „Der Hermelinmantel“ (Lustspiel in 3 Akten von Professor Dr. Ballmüller); ferner „Das Gute siegt!“ (Schauspiel in 2 Akten), „Der herrenlose Hund“ (Humoreske) und „Weihnachten eines Schauspielers“ (Drama). Weiter ist eine herrliche Naturaufnahme „Von der Nordküste Afrikas bis zur Wüste Sahara“ (Ägypten, Westa, das Tor der Wüste) vorgesehen. Auch die neuesten zur Veröffentlichung zugelassenen Kriegsberichte (Wilder aus allen Fronten) sind wieder sehr interessant.

\* Palast-Theater, Herrenstraße 11. Außer den neuesten Kriegsberichten von den Kriegsschauplätzen und einer gut gelungenen Naturaufnahme „Von Sankt nach Stockholm“ sieht man dort ab heute bis einschließl. Dienstag ein erregendes dreistufiges Drama unter dem Titel „Lisas Opfer“, sowie das Lustspiel „Ihr Kind“.

Neues vom Tage.

Landesverräterische Ordensschwester.

\* Mühlheim, 18. Dez. Das ordentliche Kriegsgericht in Mühlheim i. G. hat die Klosterschwester Valentin (mit dem bürgerlichen Namen Verta Büdlin) vom Niederbrunner Schwesterorden nach der „Straßb. Post“, wegen verachteten Verrats in zwei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Schwester hatte in einem Lazarett französische Soldaten bei der Flucht bevorzugt, deutsche Schwerverwundete aus dem Lazarett gemieden und auch unverwundete Franzosen in das Lazarett aufgenommen.

Letzte Nachrichten.

Das Beschwerderecht der Soldaten.

Berlin, 17. Dez. Der Hauptauschuß des Reichstags setzte heute vormittag die vertrauliche Erörterung über militärische Angelegenheiten fort. Gegenüber insbesondere von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Beschwerden über unangemessene Behandlung Untergeordneter betonte der stellvertretende Kriegsminister, daß jede Art vorchristlicher Behandlung aufs schärfste zu mißbilligen sei und entsprechend geahndet werde. Der Kriegsminister erinnerte aber daran, daß den Soldaten, die Unrecht erlitten zu haben glauben, der vorgeschriebene denkbar einfachste Beschwerdeweg — unmittelbare Anbringung der Beschwerde beim Kompanieführer — offen stehe.

Die neue Aufgabe Frankreichs.

Berlin, 18. Dez. Nach englischen Blättern wird der Wechsel im Oberbefehl wie folgt gedeutet: Um Rithener in den Stand zu setzen, frei nach den verschiedenen Operationsgebieten zu reisen, soll der Generalstab in London vergrößert werden. Daher soll an seine Spitze ein Mann treten, der Erfahrungen an der Front hat und weiß, was England für seine verschiedenen Expeditionen nötig hat. Frankreich wird das neue Millionenheer baldigst organisiert haben.

Griechisches.

Mailand, 18. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Athen: Stuludis sei vom deutschen Gesandten befehligt worden. Er habe darauf

den Ministerrat einberufen. Die Wahlen am 17. ds. Mts. würden in vollkommener Ruhe erwartet. Die Benizisten bekräftigten sich darauf, die Wähler zur Stimmhaltung aufzufordern.

Formeller Protest Griechenlands gegen die Befestigung Salonikis.

Zürich, 18. Dez. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ hat der Kommandant des griechischen 5. Korps bei General Sarraïl gegen die begonnene Befestigung Salonikis Einspruch erhoben. Wie die Blätter versichern, sei dieser Einspruch nur formaler Art.

Eine italienische Hypothek auf Albanien.

Mailand, 17. Dez. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Die glückliche Landung in Albanien ist allerdings mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Man dürfe aber ihre Bedeutung nicht übertreiben, um nicht von ihr große Hoffnungen zu erwecken. Bekanntlich erlaube die Landesnatur von Albanien keine größere Expedition, durch welche man die Offensibe in das Herz Mazedoniens tragen könne. Der sicherste Weg dazu bleibe Saloniki. Die Truppenlandung sei hauptsächlich eine Hypothek Italiens auf diejenigen Gebiete, die ihm besonders am Herzen liegen, und ein Beweis für die Solidarität Italiens mit dem verbündeten Meer. Öffentlich würden Auskuffungen in größerem Maßstabe nicht nötig werden, da Italien militärische und wichtigere Aufgaben habe.

Italienische Hoffnungen.

Rom, 18. Dez. „Tribuna“ betont, daß Albanien in ein großes Versorgungs- und Neorganisationslager umgewandelt worden sei, wozu 150 000 Serben geächtet seien. Das Blatt wünscht den Serben Glück unter der Mithilfe der Italiener, sei es in dem jetzigen Kampf, um dem Feind die Tore Albanien zu verschließen, sei es in dem größeren Kampf, der noch bevorsteht. Die Albaner zweifeln nicht an einer besseren Zukunft ihres Landes. Die Aktion Italiens bedeute den Anfang des Kampfes auf dem neuen Kriegsschauplatz.

Das Ergebnis der englischen Rekrutierung.

London, 18. Dez. „Daily News“ melden, daß man das Ergebnis der Werbung auf rund 2 Millionen Mann schätze. Es würden inzwischen noch immer zahlreiche Leute angeworben. 300 000 Mann hätten sich zum sofortigen Eintritt ins Meer verpflichtet.

Verantwortlich für Poitil, Krieg und Letzte Poit: Wilhelm Raab; für den übrigen Inhalt: Hermann Raab; für die Illustrate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Nützenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Vorles. (Sängerbund „Barnack“.) Heute abend Fortsetzung der Feldpostsendung im „Lamm“.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle: Alle Genres Weisswaren, Unterröcke, Taschen-Tücher, Trikots, Handschuhe, Strümpfe, Krawatten, Tellerkragen, Sturwesten, Echarpes von der einfachsten bis feinsten Art, Krimmer und Astrachan, Muffe und Stola, Perl- u. Stefflaschen, Federboas u. Federcolliers, Blusen. Wollene Jackets und Mützen. Grösste Auswahl! 8812 Billigste Preise.

Advertisement for Salamander shoes. Features a salamander logo and text: 'Legen Sie das Geld für Ihre Weihnachtsgeschenke praktisch an: Schenken Sie einen Gutschein auf ein Paar Salamander Stiefel'. Salamander Schuhes m.b.H. Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 167.

Christbäume

sind noch zu haben in Grözingen b. Franz Häfker, Kaiserstr. 43.

Sattler

auch Kriegsinvalide als Vorarbeiter auf Militär-Effekten gesucht. Angebote an Otto Hartmann, Militär-Effekten, Schopfheim (Baden).

Verkauf

1 Dbd. elegante Damen-Nachthemden St. 1.80 Mk., geflochtene weiße Hüte für Mädchen von 12—14 J., edler weißer Tibetpelz, wasserdichtes Anoden-Gep., ländes Kostüm, Größe 46, 10 Mk., guter Herren-Anzug 15 Mk., 8944 Frau Pflüger, Leffingstr. 3, Seitenbau, 2 Stod.

Divan mit 4 Kautenils, auf Mohrhaar gepolstert, auf 35 Mk. schön spielender Grammophon mit 12 Doppelplatten, auf 25 Mk., Damenmantel, Größe 42 zu 4 Mk., Cybojum-Pelz m. Wuff 8 Mk., weißer Kinderrock 1.50 goldene Damenohrringe mit schwarzen Perlen zu 3 Mk., Ohr- ringe mit weißen Perlen M. 2.50, beideres Armband M. 2.50, goldene, gutgehende Damenuhr 15 Mk., echt silberne Damenuhr, gut gehend, 7 Mk., Damenwoll- mütze 1 Mk., guter Artillerie- tuchrock zu 5 Mk., 3flammiger, ge. edler Gasherd mit eisernem Tisch 12 Mk., Herrenüberzieher. Buch Sonntag angule (n. 8946 Vogel, Karstr. 25, 1. etage.

Regenschirme

flaumend billig 8248 Wilhelmstraße 30.



# Aug. Schindel jr.

DURLACH

Hauptstraße 88

ältestes und reelles Geschäft am Platze.

Spezial-Haus

für Herren- u. Knaben-Konfektion.

**Praktische Weihnachts-Geschenke!**

Paletot  
Ulster 8916  
Anzüge  
Bozener Mäntel  
Pelerine  
Joppen usw.

Berufskleidung und Trikotagen sowie alle Herrenbedarfsartikel.

## Besonderer Hinweis!



**Sämtliche bis Jahreschluss** bei Einlösung von Zehn Mark Rabatt-Spar-Bücher erhalten roten Gutscheine 1915 kommen **Anfang Januar 1916 zur Verlosung**, worauf wir besonders aufmerksam machen. 8926

**Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe E.V.**

Zu vermieten 1 oder 2 große schöne, leere 8828

### Zimmer

mit oder ohne Küche verhältnismäßig sofort oder später. Philippsstraße 7, 3. St.

### Klavierstimmen

erledigt pünktlich Ludwig Schweisgut Hof., 8883 Erbpriesterstraße 4. Fernruf 1711.

Puppenzimmer, Puppenküche, Kausluden, Kaffee-Service, Auto, Burg, Baukasten, Schattenbilderapparat, Holländerziehharmonika, Puppenwaschmaschine billig zu verkaufen. Lachnerstraße 18, parterre rechts.

### Kaufe

fortwährend gut erhalt. Kleider aller Art, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Gold u. Gebilte. Frau Klüger, Leffingstr. 3, 2. St., früher Steinstr. 16.

### Alle Druck-Arbeiten

liefert rasch und billig Druckerlei Volksfreund Luisenstraße 24. Teleph. 128.

Chaiselongue, neu, von 8914 26 an, Schützenstraße 25.

**Trauerkleider** färbt rasch und billig

Färberei J. Firnrohr Kaiserstr. 28. 8777

**Böpfe** von ausgefärbten Haaren werden von 1 an arg. fertig. 7972 Friseurgeschäft Gartenstr. 10.

Etwas angegrübte, große weiße Bettücher warm. **Mk. 3.00**

Wilhelmstrasse 30.

### Dauflagung.

Die Brauereigenossenschaft vormals S. Moninger hat mir die Summe von 1200 Mark zur Verteilung an verschiedene mir bezogene Wohltätigkeitsanstalten und Vereine übergeben. Namens der Bedachten spreche ich hierfür den herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, 17. Dezember 1915. 8955

### Der Oberbürgermeister:

Eiegriß.

### Ein Waggon

## Email-Herde

sind eingetroffen und gebe solche zu äußerst billigen Preisen ab. 8952

### Ernst Mary

Herde-, Defen- und Haushaltsartikel Luisenstraße 58. — Telephon 3086.

## Städt. Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Des Jahreschlusses wegen bleiben sowohl die städtische Sparkasse wie die städtische Pfandleihkasse am Donnerstag den 30. und Freitag den 31. Dezember l. J. geschlossen. Karlsruhe, den 17. Dezember 1915. 8953

### Die Verwaltung.

Unsere gesamten Vorrat in

## Bilder- und Märchenbüchern

unterstellen wir einem

## Ausverkauf

zu ermäßigten Preisen und ersuchen wir um gefl. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Am Sonntag vor Weihnachten von 11 Uhr an geöffnet.

### Buchhandlung Volksfreund

Luisenstraße 24. — Tel. 128.

# Hermann Tiez

Ausstellung preiswerter Bedarfsartikel für das Weihnachtsfest in allen :: :: Abteilungen :: ::

## Welt-Kino METROPOL

Kaiserstr. 133 Schillerstr. 22

Mit Allein-Erstaufführungsrecht für Karlsruhe vom 18. bis 23. Dezember.

Der gewaltigste Kriminal-Schlager der Gegenwart

## Dämon und Mensch

In dieser kriminalistischen Studie aus dem Gefängnis- und Verbrecherleben schildert der berühmte Regisseur und Verfasser **Richard Oswald** den ewigen Kampf der sittlichen Macht und Moral mit dem teuflischen Dämon: **Verbrechen.**

### Rudolf Schildkraut

Deutschlands größter und berühmtester Charakter-Darsteller.

spielt in bisher unübertroffener Weise die ausserst schwere Rolle des durch nichts zu bessern den Verbrechers.

Das ganze ist ein gewaltiger Akkord von tiefster Realistik, dämonisch in Spiel u. Handlung, ein Sitten-Dokument wie es wuchtiger und grandioser noch nie so meisterhaft dargestellt worden ist.

Schillerstrasse 22 Für unsere Jugend Schillerstrasse 22

Sonntag von 2—1/2 Uhr 8954

Kinder- u. Familien-Programm

## Waldstr. 16/18. Colosseum. Tel. 1938.

### Gastspiel des Apollo-Operetten-Theaters.

Samstag, 18. Dezember und Sonntag, 19. Dezember sowie folgende Tage bis mit 23. Dezember, jeweils abends 8,10 Uhr

Sonntag den 19. Dez. auch nachmittags 4 Uhr:

## Die Prinzessin vom Nil

Operette in 3 Akten von Landsberger und Cornelius. Musik von Viktor Hollaender. 8982

Freitag den 24. Dezember 1915 fällt die Vorstellung aus.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. Wilhelm Köhling von Weiffenburg, Hauptmann und Batterieführer in Ingolstadt, mit Johanna Bürger von Bruchsal. Wilhelm Köhler von Odenheim, Schneider hier, mit Emma Fuchs von hier.

Geburten. Siegfried Wilhelm, 2. Emil Erich, Aufwärter. Otto Friedrich, 2. Sebastian Veder, Fabrikarbeiter. Gertraud Johanna, 2. Eugen Mautke, Wismader. Johann Ludwig, 2. Josef Pieber, Marmorsteiner.

Todesfälle. Friedrich Brodtschig, Tagelöhner, Chemann, 46 J. alt. Johanna Anapp, Dienstmagd, ledig, 40 J. alt. Anton Feuerstein, Tagelöhner, ledig, 37 J. alt. Josef Schleier, Schaffner, Chemann, 61 J. alt. Jakob Englert, Magazinsschreiber, Chemann, 88 J. alt. Karl Köhler, Maschinenformer, Chemann, 88 J. alt. Verta Bauer, Ehefrau des Wagners Hugo Bauer, 87 J. alt. Friedrich Stutz, Kangleirat a. D., Chemann, 82 J. alt. Bibiana Weid, Ehefrau des Maurermeisters Josef Weid, 42 J. alt. Julius Diebenbach, Eisenbahnsekretär, Chemann, 55 Jahre alt.

## Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle

für Frauen und Mädchen erteilt Rat und Hilfe in allen Rechtsfällen. 7917

Sprechstunden: Dienstag 6—8 Uhr abends Freitag 6—7

in der Lindenschule, Kriegerstraße 118, 2. Stock.

## Dokumente

### zum Weltkrieg 1914.

Herausgegeben von Eduard Bernstein.

Heft 1 (Preis 30 S.):

Das deutsche Weissbuch.

Heft 2 (Pr. 30 S.) u. 3 (Pr. 50 S.):

Das englische Blaubuch.

Heft 4 (Preis 30 S.):

Das russische Orangebuch.

Heft 5 (Preis 30 S.):

Das belgische Graubuch.

Heft 6 und 7 (Preis je 30 S.),

Heft 8 (Preis 40 S.):

Das französische Gelbbuch.

Heft 9 (Preis 40 S.):

Das österr.-ungar. Rotbuch.

Heft 10 u. 11 (Preis je 50 S.):

Das italienische Grünbuch.

Heft 12 (Preis 50 S.):

Das serbische Blaubuch.

Nach auswärts pro Heft

5 Pfg. Porto.

Buchhdlg. Volksfreund

Luisenstraße 24.

## Pfannkuch & Co Kerzen

Wir empfehlen speziell zum Feldverkauf folgende Sorten:

### dünne Kerzen

Paket mit 10 Stück Inhalt

Mk. 1.40

Stück 14 Pfg.

Paket mit 16 Stück Inhalt

Mk. 1.40

Stück 9 Pfg.

dick, kurze

### Wagen-Kerzen

Paket mit 8 Stk. Inhalt

Mk. 1.40

Stück 18 Pfg.

Letztere sind für den Haushalt ebenfalls sehr praktisch. 8800

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ser Wagenkerzen genau so lange brennen, wie die Ser Tafelkerzen.

Nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. 8950

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

in den bekanntesten Verkaufsstellen

in der Lindenschule, Kriegerstraße 118, 2. Stock.

ette 2.  
esidenz-  
Theater  
Waldstr.  
amstag bh  
einschl.  
Dienstag.  
rmelin-  
ntel  
I In drei  
Professor  
ilmöller  
ert von  
midthäslin  
este  
entlichung  
assene  
egs-  
chte"  
kiste Afrika  
ste Sahara  
skra, das  
Wüste,  
fnahme.  
Gute  
egt  
el in zwei  
ten  
Personen:  
Pferdelebe  
missionsgebiet  
renlose  
und  
in einem Akt  
nachten  
uspielers  
ama.  
fertigt  
an  
hoffreund.  
Rehfeile  
uft. 8207  
Tel. 835.  
em den  
schetten  
nträger  
ise  
ne  
835.  
ate  
ilagen.  
pparate  
ke für  
8721  
mat.  
ruhe  
Tel. 51  
egr. 1861.



# Modehaus Hugo Landauer Kaiserstr.

## Weihnachts-Verkauf!

Trotz der allgemeinen Preissteigerung in allen Abteilungen ausserordentlich billige Angebote zum Teil zu zurückgesetzten Preisen.

**Reste und Abschnitte für Blusen, Kleider, Hemden, Leib- und Bettwäsche weit unter Preis.**

**Sonntags von 11 bis 8 Uhr geöffnet.**

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit

für den

### Weihnachts-Bedarf.

Wollwaren  
Modewaren  
Damenwäsche  
Kinderwäsche  
Taschentücher  
Spielwaren

In reicher  
Auswahl  
noch zu  
alten  
billigen  
Preisen.

Schürzen  
Sweater  
Strümpfe  
Handschuhe  
Herren-Artikel  
Militär-Artikel

**H. Holtermann, Durlach**

Hauptstrasse 50. 8813

Bringe auf Samstag und die Weich-  
nachtsfeiertage prima

### fettes Pferdefleisch

zum Verkauf.  
Schlachtpferde werden jederzeit zu  
den höchsten Tagespreisen angekauft.



**Rupert Schneider, Pferdeschlachtereier mit elektr. Betrieb**  
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 56, Telefon 1345.

## Pfannkuch & Co

Unsere Filialen in der Stadt  
Karlsruhe sind den letzten Sonntag  
vor Weihnachten

**von 11 bis 1 Uhr  
und von 3 bis 7 Uhr  
geöffnet.**

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

**Dreher, Bohrer, Schlosser  
und Maschinen-Arbeiter  
gesucht.**

**Kriegs-Invaliden bevorzugt.**

**Maschinenfabrik Lorenz**  
Ettlingen-Baden. 7989



### Praktische Weihnachts- Geschenke

sind und bleiben für Herren,  
Knaben und Jünglinge stets  
**Anzüge, Paletots, Ulster,  
Bozen. Mäntel, Pelertinen**

Sie finden bei uns darin stets  
eine reichhaltige Auswahl bei  
**:: billigstem Preis ::**

### Prakt. Liebesgaben

für unsere Truppen im Felde: 8949

Normalhemden	Gestr. Westen	Gamaschen
Unterhosen	Lungenschützer	Rosenträger
Unterjacken	Leibbinden	Socken
		Taschentücher

Anfertigung von feldgrauen Leder-  
westen auf eigen. Werkstatt sehr billig

**Mees & Löwe** Kaiserstr. 46

Spezialhaus für Herren-  
Knaben-Bekleidung  
Werkstätte für feine Maßschneiderei in Zivil und Militär.



**Arb.-Radfahrerbund „Solidarität“  
Ortsgruppe Karlsruhe.**

Auf dem Felde der Ehre fielen außer  
den schon bekannt gegebenen noch folgende  
unserer Mitglieder:

**Alfred Friedrich**

und

**Wilhelm Schweimler**

Lehrer von der Sektion Rintheim.

Der Verein wird ihnen ein ehrendes Andenken be-  
wahren. 8948

**Die Vorstandschaft.**

**Otto Kraft, Uhrmacher,**

Karlsruhe-Mühlburg,  
32 Rheinstraße 32.



**Uhren, Goldwaren,  
Trauringe, Optik.**

Reparaturwerkstätte. 8903

Das Neueste in

## Krawatten

erner: 8949

Hemden, Kragen, Handschuhe,  
Taschentücher, Unterzeuge,  
Militärwesten, Hosenträger,  
Schirme, Stöcke u. dergl.

empfiehlt in grosser Auswahl

Herrenmodehaus **Berta Baer**

Kaiserstrasse 124, bei der Kaiser-Passage.

Zur Feststellung von Expresgutern während der  
Weihnachtszeit, sowie zur Bewachung der Expres-  
gutwagen 8925

## Mädchen und Knaben

über 15 Jahren, stadtkundig u. zuverlässig, gesucht.

**Werner & Gärtner**

Amtl. Gepäck- und Expresgutbestätterei

Hauptbahnhof.



# Carl Schöpf Karlsruhe Marktplatz.

## Für den Weihnachts-Verkauf

sind alle Abteilungen in jeder Preislage, von der einfachsten und billigsten Qualität bis zu den feinsten Erzeugnissen zu den **niedersten Preisen** reichhaltigst sortiert. — Frühzeitiger Einkauf, besonders auch in den Morgenstunden kann nicht genug empfohlen werden.

Damen-Kleidung		Kinder-Kleidung	
Jacken-Kleider . . . M. 14.75 bis M. 150.—	Farbige Mäntel neueste Jack. u. lange Formen M. 12.75 bis M. 78.—	Mädchen-Mäntel . . . M. 3.75 bis M. 45.—	Mädchen-Kleider . . . M. 2.50 bis M. 36.—
Tailien-Kleider . . . M. 24.75 bis M. 180.—	Sammt- u. Plüsch-Jacken u. Mäntel 38.50 bis M. 190.—	Knaben-Anzüge . . . M. 5.75 bis M. 38.—	Knaben-Mäntel . . . M. 9.75 bis M. 32.—
Kleider-Röcke . . . M. 3.75 bis M. 58.—	Schwarze Mäntel . . . M. 18.75 bis M. 78.—	Umhänge f. Schutzwecke 4.75 bis M. 18.—	
Morgen-Röcke . . . M. 3.75 bis M. 48.—	Astrach.-Jack. u. Mänt. 29.50 bis M. 95.—		
Unter-Röcke . . . M. 2.40 bis M. 38.—	Damen-Blusen . . . M. 1.25 bis M. 56.—		

Kleider- u. Blusenstoffe		Weisswaren		Damen-Wäsche	
Einfarb. Kleiderstoffe Mtr. M.—.95 bis 6.50	Schwarze „ Mtr. M. 1.15 bis 8.50	Hemdentuch . . . . Mtr. M.—.40 bis 1.20	Pelzpiqué und Körper Mtr. M.—.58 bis 1.50	Taghemden . . . . Stück M. 1.65 bis 6.50	Nachthemden . . . . Stück M. 3.75 bis 14.—
Jackenkleiderstoffe Mtr. M. 2.25 bis 7.50	Hauskleiderstoffe Mtr. M.—.95 bis 2.25	Handtuchstoffe . . . Mtr. M.—.28 bis 1.35	Bettlamaste 130cm breit Mtr. M.—.95 bis 3.75	Nachtjacken . . . . Stück M. 1.45 bis 4.75	Untertailien . . . . Stück M.—.68 bis 6.50
Kinderkleiderstoffe Mtr. M.—.95 bis 3.50	Blusenstoffe Flanelle Mtr. M.—.95 bis 4.50	Bettuch-Halbleinen 150-160br. Mtr. 1.50 b. 3.50	Tischtücher, Servietten, Teegedecke.	Sticker-Röcke . . . . Stück M. 2.75 bis 14.—	Kinder- und Erstlings-Wäsche.

Schlafdecken	Tischdecken	Bettvorlagen	Gardinen	Taschentücher	Trikot-Hemden und -Hosen
M. 3.90 4.25 4.90 bis 29.—	M. 1.95 2.50 3.75 bis 25.—	M. 1.35 2.50 4.50	Stückware Meter M.—.45 bis 2.75 abgepaßt Paar M. 2.75 bis M. 28.—	Batist-Tücher 1/2 Dz. 1.50 bis 4.50 Reinleiene Tücher 1/2 Dz. 2.50 bis 7.25 Sticker-Tücher 1/2 Dz. 1.50 bis 7.50	Normal-Hemden M. 2.25 bis 5.50 Einsatz-Hemden M. 2.40 bis 6.50 Unterjacken M. 1.95 bis 3.— Beinkleider M. 2.45 bis 6.50

### Reste u. Abschnitte

Für farb. Kleider	Für Blusen	Für Herrenhemden	Für Handtücher
das Kleid je 5 bis 6 Meter M. 5.75 7.50 9.50 12.— 15.—	einfach Flanel, Streifen, Karo, die Bluse je 2 bis 2 1/2 Meter M. 1.90 2.75 4.50 6.— Blusen-Samt die Bluse je 3 bis 4 Meter M. 3.90 6.50 9.75 12.50 Blusen-Seide die Bluse je 3 bis 4 Meter M. 6.— 7.50 9.50 13.50	gestreift u. kariert, Baumwollflanel das Hemd 3 1/2 Meter M. 1.45 1.95 2.25 2.65	je 6 Meter, das 1/2 Dutzend M. 1.75 2.25 2.75 3.50
Für schwarze Kleider	Für Frauenhemden	Für Bettbezüge	
das Kleid je 5 bis 6 Meter M. 6.50 8.75 11.50 14.— 17.50	einfarb. u. gestreift, Baumwollflanel das Hemd 2 1/2 Meter M. 1.45 1.75 2.25 2.60	je 3,60 Mtr., 130 cm br., weiss Damast M. 3.45 4.75 5.75 je 5 1/2 Mtr., echtl. Cretonne, Satin etc. M. 2.75 3.45 3.90	

### Schürzen

Reiche Auswahl in Hausschürzen . . . M.—.65 bis 2.50  
Trägerschürzen . . . M. 1.15 bis 3.75  
Kleiderschürzen . . . M. 3.25 bis 7.50  
Zierschürzen . . . . M.—.95 bis 3.25  
Mädchenschürzen . . . M. 1.25 bis 3.50  
Knabenspielschürzen . . M.—.75 bis 2.90  
für Erwachsene und Kinder  
Großes Lager in schwarzen Schürzen in jeder Ausführung und Preislage. 8798  
Auf alle Artikel Rabattmarken od. 5% Barabzug. Sonntag von 11-7 Uhr Verkaufszeit.

## Palast-Theater

11 Herrenstraße 11  
Vom 18. bis einschliesslich 21. Dezember:  
**Lisa's Opfer**  
Nordischer Kunst-Film in 8 Akten.

**Ihr Kind**  
Brillantes Lustspiel in 3 Akten.  
Personen:  
Lindau, Gutsbesitzer  
Herta, seine Frau  
Ilse, beider Tochter  
Max, Lindaus Bruder  
Walter, Förster.  
**Kriegsberichte.**  
Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein  
**Die Direktion:**  
Friedrich Schulten.

Umzüge m. Möbelwagen und Rollen besorgt durch Selbstmithilfe günstig 7918  
R. Mulfinger, Seffingstr. 20, Telefon 1700.

### Der weiteste Weg lohnt sich.

Schwarze Frauenmäntel M. 19.75 M. 24.75 M. 28.75 M. 32.75 Wert bedeutend höher.  
Farbige Damenmäntel von M. 11.75 an  
Sportjacken von M. 6.50 an  
Jackenkleider v. M. 19.75 an  
Bachschürze M. 1.85 2.25  
Regenmäntel, Pelzröcke, Hüde, Glusen, Unterröcke unübertroffen billig.  
**30 Wilhelmstr. 30**  
Sonntag von 11 Uhr ab geöffnet.

Die neuen Ansichts-Postkarten vom Stadtgarten  
— Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Gähler sowie Lichtdruck aus dem Verlag J. Selten — sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt.  
Karlsruhe, den 26. November 1915. 8621  
Die Stadtgarten-Kommission.

**Gritzner Fahrfräder**  
erstklassiges Fabrikat



**Gritzner Nähmaschinen**  
Lager in Näh- und Strickmaschinen, Fahrrädern, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Herdlager.  
Zubehör und Teile Reparatur-Werkstätte.



**Karl Ehrfeld**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 99 — Zähringerstr. 74  
Telephon Nr. 102. 8613

**Georg Paul** Uhrmacher  
Marienstraße 33

empfiehlt seine preiswerten



**Uhren**

als Weihnachts-Geschenk  
Ketten, Ringe, Colliers, Manschettenknöpfe, Trauringe, Semi-Fassungen

Kriegsschmuck    **Optik**    Taschenlampe

Zuverlässigste Reparaturwerkstätte.

Rabattmarken. 8715

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inferenten des „Volksfreund“.

**Nähmaschine.**  
Wer eine Nähmaschine, beste Qualität (neu), bei monatl. oder 14tägiger günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse  
Sirkel 13, 2. Stock.

**Hausbrandkohlen.**  
Ruhrfettkohle, der Zentner zu 1 Mk. 50 Pfg.  
Die Kohlenabgabe an die Bewohner der Oststadt, der Mittelstadt und der Südstadt findet im Städt. Gaswerk II, Schlachthausstraße 3, und zwar jeweils Montag und Donnerstags nachmittags von 2-5 Uhr.  
gegen Barzahlung oder gegen Anweisung des Kriegsunterstützungsamtes statt.  
Karlsruhe, den 17. Dezember 1915. 8997  
Städt. Gaswerksverwaltung.

**Schuhwaren**  
in bekannter Güte und allen Preislagen empfiehlt 8950  
**Ludwig Betsche,** 35 Uhlandstraße 35 (Nähe Sophienstr.).  
Sonntag vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.



# Total - Ausverkauf wegen Umzug

Karlsruhe  
Kaiser-  
str. 115



Karlsruhe  
Kaiser-  
str. 115

bietet Ihnen zum **Weihnachtsbedarf** ungewöhnliche Vorteile.

**Restposten in Herren-, Knaben- u. Kinder-  
Ueberzieher und Ulsters**

**Restposten in Herren-, Knaben- u. Kinder-  
Anzügen**

**Restposten in Herren- u. Knaben-Pelerinen**

**Restposten in Herren- u. Knaben-Bozener  
Mäntel**

**Restposten in Herren- u. Knaben-Hosen** aller Art.  
**einzelne Kinder-Hosen m. Leibchen, Lodenjoppen etc.**

In der Abteilung: **Manufaktur u. Weißwaren**  
noch grosse Vorräte, besonders in **weiss H'leinen**, 80 u. 160 cm  
breit, **Damaste, Tischtücher, Betttücher und Bett-  
decken, fertige Hemden, Hosen und Jacken.**

**Normalwäsche** usw.  
Die jetzigen Ausverkaufspreise sind mit Blaustift deutlich neben den  
früheren Preisen bemerkt, trotzdem 8929

**Rabattmarken oder 5% in Bar.**  
Für Wiederverkäufer äusserst günstige Kaufgelegenheit.

Karlsruhe  
Kaiser-  
str. 115  
Ecke Adlerstr.



Karlsruhe  
Kaiser-  
str. 115  
Ecke Adlerstr.

Am Sonntag bis abends geöffnet.

## Flügel \* Pianinos Harmoniums

Ibach  
Schiedmayer  
Uebel & Lechleiter  
Fürster & Co.  
Lindholm  
Kuhse  
8980  
deutsche Fabrikate allerersten Ranges.  
Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung

**Pianohaus J. Kunz**  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

## Pforzh. Gold- u. Silberwaren

**Semi-Ema'lschmuck**  
als Kriegs-Andenken nach jedem Bild  
**Tafelbestecke**  
**Kaffee- und Tee-Löffel**  
**Trauringe in Gold**  
moderne Fassung, cas Paar v. 12 M. an  
**Schweizer Taschen-Uhren**  
jeder Art  
empfiehlt auf Weihnachten  
**Christian Fränkle,**  
Goldschmied 8717  
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a.

**25 Mark**  
Einheitspreis  
für einen  
**Anzug**  
8708

## Weihnachtsverkauf

**Anzug- u. Paletotstoffe**  
zum Einheitspreis von 25,- netto Kasse  
Aussergewöhnliches Angebot.  
**Wilh. Wolf jr.**  
Kaiserstr. 82a.  
Engros-Tuchabteilung.  
Eingang Lammsstrasse.

## 25 Mark

Einheitspreis  
Stoff für einen  
**Paletot**

## Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:  
**Konserven**

**Erbsen**  
2 Pfd.-Dos. 65 u. 80 S.  
1 Pfd.-Dos. . . 55 S.  
(die billigen Gemüse-  
erbsen treffen später  
ein).  
**Spinat**  
2 Pfd.-Dosen . 80 S.  
1 Pfd.-Dosen . 55 S.

## Wein.

In Flaschen:  
Weisswein 90 u. 100 S.  
Rotwein 100 u. 125 S.  
Samos-Muscat  
125 u. 150 S.  
Medizinalwein  
125 u. 150 S.  
Weisswein p. Lit.  
80 u. 90 S.  
Rotwein p. Lit. 100 S.  
Flaschenpfand 15 S.

## Spirituosen

Cognac-Verschnitt  
1/4 Fl. 2.25 3.00  
1/2 Fl. 1.25 1.50 1.75  
Rum-Verschnitt  
1/4 Fl. 2.00 2.75  
1/2 Fl. 1.60  
Kirsch-Verschnitt  
1/4 Fl. 3.00  
1/2 Fl. 1.60 1.80  
Zwetsch-Verschnitt  
1/4 Fl. 2.30  
1/2 Fl. 1.25 1.40  
8984

## Mieter- u. Bauverein

e. G. m. b. H.  
Wir haben auf 1. April l. J.  
zu vermieten:  
Stornblumenstrasse 7, II, eine  
ger Wohnung v. 4 Zimmern  
und reichl. Zubehör,  
Säbittenstrasse 24, I, eine  
Wohnung von 3 Zimmern u.  
Zubehör,  
Karolinenstrasse 10, I, eine  
Wohnung von 2 Zimmern u.  
Zubehör,  
Gübischstrasse 20, I, eine Wohn-  
ung von 2 Zimmern u. Zubehör,  
Gerbinsstrasse 5, II, eine  
Wohnung von 2 Zimmern u.  
Zubehör.  
Verwerbungen wollen bis  
Dienstag, den 28. I. 1915.,  
abends 7 Uhr, im Bureau,  
Stiftungsstrasse 3, erfolgen.  
Wohlfühl die Vermietung statt-  
findet.  
8937  
Karlsruhe, den 18. Dez. 1915.  
Der Vorstand.

## Romeo-Stiefel

für  
**Herren und Damen**  
in schwarz, farbig und Lackleder, wie auch mit schwarzen  
und farbigen Einsätzen in den allernuesten Formen,  
Schnür-, Derby-, Knopf-, Schnallen- und Zug- sowie  
**Militär-Stiefel.**  
**Elegante Promenaden-Schuhe**  
in allen Lederarten, schwarz und farbig, Lackleder  
und modernen Einsätzen.  
**Verkaufsstellen in fast allen grösseren  
Städten Deutschlands.**



**Einheits-Preis**  
**11.50**  
jedes Paar  
ohne Ausnahme

**Romeo-Stiefel** sind weit und breit bekannt und werden  
in allen Kreisen bevorzugt. . . . .  
**Romeo-Stiefel** werden in allen Grössen und gangbarsten  
Weiten geführt. . . . .  
**Romeo-Stiefel** werden von 100 000 und abermals 100 000  
Menschen getragen u. stets gerne gekauft.  
**Durch große Abschlüsse und den Einheitspreis**  
bin ich trotz der hohen Lederpreise, sowie  
großen Mangel an Rohwaren und Arbeits-  
kräften in der Lage, dem Publikum besondere  
Vorteile zu bieten. 8127

Auch dürfte es bekannt sein, daß Schuh-  
waren jeder Art, solange der Krieg anhält,  
immer noch teurer werden; es empfiehlt  
sich daher für jedermann, seinen Bedarf  
rechtzeitig zu decken.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster,  
welche Ihnen alles besagen.  
— Versand nach auswärts gegen Nachnahme. —

**Schuhhaus Romeo**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 56.

Stauend billiger 8664  
**Pelze - Verkauf.**  
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.